

FREIRAUM IN DER KRISE?!

EINE BESTANDSAUFNAHME IN ZEITEN DER
COVID-19-PANDEMIE

STEFANIE HENNECKE,
DANIEL MÜNDERLEIN (HG.)

Umwelt + Gartenamt Kassel



Diese Veröffentlichung – ausgenommen Zitate und anderweitig gekennzeichnete Teile – ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>) lizenziert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7376-0968-5

DOI: <https://doi.org/doi:10.17170/kobra-202108064500>

© 2021, kassel university press, Kassel
<https://kup.uni-kassel.de>

Druck und Verarbeitung: Print Management Logistik Service,
Kassel
Printed in Germany

Die verwendeten Icons in dieser Veröffentlichung stammen von
The Noun Project (<https://thenounproject.com/>).

Umschlagfoto und Umschlaggestaltung: Daniel Münsterlein

Inhalt

STEFANIE HENNECKE UND DANIEL MÜNSTERLEIN

Freiraum in der Krise?! - Entstehung, wissenschaftlicher Kontext und
Strukturierung von Blog und Buch

11

Blog

ÜBER DIESEN BLOG

Stefanie Hennecke und Daniel Münsterlein (April 2021)

37

CORONA-PANDEMIE UND FREIRAUMPLANUNG

Stefanie Hennecke (19.04.2020)

38

GESPERRTE SPIELPLÄTZE IN KASSEL

Daniel Münsterlein (21.04.2020)

41

ABSTANDSREGELN 1: NEUE FAHRRADWEGE ZUR VERMEIDUNG VON ANSTECKUNG

Stefanie Hennecke (22.04.2020)

43

GESPERRTE FREIRÄUME - EIN STIMMUNGSBILD AUS MÜNCHEN

Friederike Meyer-Roscher (22.04.2020)

47



FLATTEN THE CURVE

Stilllegung von Freiraum nach dem Motto „Flatten the curve“.
Foto 26.04.2020: Daniel Münsterlein



10 Blogpost vom 29.04.2020

Daniel Münsterlein

DER EPIDEMIOLOGISCHE BLICK AUF DEN ÖFFENTLICHEN RAUM

Mit Begriffen wie *Flatten the curve* oder *Social Distancing* sind epidemiologische Maßnahmen zum Umgang bzw. zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Disziplin der Epidemiologie stützt sich primär auf den Umgang mit statistischen Daten und bereitet diese in Form von Graphen und Diagrammen auf. Der epidemiologische Blick beinhaltet einerseits raumbezogene Komponenten wie die Einhaltung von konkret dimensionierten Abständen zum Infektionsschutz und andererseits begreift dieser Gesellschaft auch als Netzwerk von sozialen Verbindungen, welche als mögliche Ausbreitungswege der Pandemie fungieren können. Wenn wir daher über die Bedeutung von öffentlichem Raum im Kontext von Covid-19 sprechen, gilt es demnach nicht nur über Distanzierung, Verringerung von persönlicher Mobilität oder Home-office nachzudenken, sondern auch theoretische Raummodelle im Hinterkopf zu behalten. In diesem Zusammenhang lassen sich mindestens drei verschiedene Konzepte von Raum unterscheiden.

- **Öffentlicher Raum als Diskursraum:** Die Bedeutung von öffentlichem Raum als Möglichkeitsraum für politische Auseinandersetzungen oder freie Meinungsäußerung ist im Zuge der Eindämmungsmaßnahmen in den Hintergrund getreten, da Menschenansammlungen vermieden und Kontakte minimiert werden sollen.

- **Öffentlicher Raum als Kontaktraum:** Im Kontext mit Covid-19 wird öffentlicher Raum stärker als Kontaktraum mit Bedrohlichem definiert, da dort latente und nicht erkennbare Infektionspotentiale auf den Menschen lauern. Öffentlicher Raum erfährt somit eine partielle Umdeutung, indem er weniger für lebendiges urbanes Leben steht und stärker als Quelle von gesundheitlicher Gefahr und Bedrohung dargestellt wird.

• **Öffentlicher Raum als Intensitäts- und Bewegungsraum:** Der pulsierende und dem Leben zugewandte öffentliche Raum scheint während der Pandemie zu erstarren und fungiert in medialer Berichterstattung als Chiffre für Stille, Einsamkeit und Entschleunigung.

In einem Podcast der Bundesstiftung für Baukultur¹ wird von einer neuen Erwartungshaltung an Architekt*innen und Planer*innen gesprochen, welche in einem epidemiologischen Gestaltungsanspruch für öffentliche Räume besteht. Covid-19 wird in diesem Zusammenhang mit Sicherheit auch dem Aufgabenfeld *Public Health* neue Relevanz verleihen. Während der Freiraumplanung disziplingeschichtlich eine gewisse pädagogische und erzieherische Qualität anhaftet, wird diese möglicherweise im Zuge der Pandemie um eine disziplinarische Komponente ergänzt, um gesunde und lebenswerte Freiräume aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Der Freiraumplanung könnte in diesem Zusammenhang die Aufgabe zufallen, Freiraumnutzer*innen zu einem gesunden Freiraumverhalten zu disziplinieren. Das erneute Austarieren von Nähe und Distanz könnte Bestandteil zukünftiger Planungen werden. Auch das Verhältnis von freien nicht codierten Räumen als Nährboden für individuelle Aneignungsprozesse sowie Freiräumen, welche offensiv eine gewisse Nutzung vorgeben, könnte gemäß dem epidemiologischen Blick neu überdacht werden. Möglicherweise können durch Gestaltungs- und Planungsprozesse auch hohe Nutzungsintensitäten zeitlich entzerrt werden, um dem Aufeinandertreffen vieler Menschen auf engem Raum vorzubeugen.

¹ <https://www.bundesstiftung-baukultur.de/magazin/10-minuten-baukultur-teil-2-steffen-kramer> (Zuletzt geprüft am 1.2.2021)